Indiana Tribüne.

— Erscheint —

Täglich, Wöchentlich u. Sonntags.

Office: 120 O. Marylandstr.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 12 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents.
Per Post zugeschickt in Vorausbezahlung $6 per Jahr.

Indianapolis, Ind., 19. April 1884.

Beinahe reisefertig.

Seit Jahren hat im Brooklyner Schiffsbauhofe kein so geschäftiges Leben und Treiben geherrscht, als jetzt. Frachtwagen von allen Größen und Formen warten in langen Reihen auf Abfertigung und fleißige Hände rühren sich an allen Ecken und Enden in Hof und Gebäuden. Die Wagen bringen die verschiedensten Gegenstände für die Ausrüstung der Expedition, die Greely und seine Gefährten aus dem arktischen Eise heimzuholen bestimmt ist. An den Dampfern „Bear" und „Thetis" werden alle die Vorrichtungen angebracht, welche nach den zahlreichen Erfahrungen der letzten Jahre die größtmögliche Sicherheit der Schiffe im nördlichen Eismeere verbürgen oder wenigstens versprechen. Werfen wir einen Blick in das Lagerhaus! Im Erdgeschosse lagern ganze Berge und Kisten die von eisernen Reifen umschlossen, und mit Fleisch, Früchten, Gemüsen, kurz mit Nahrungsmitteln der mannigfaltigsten Arten angefüllt sind: mit dem zerkleinerten und mit Talg vermischten Fleische, das den Namen Pemmican führt, mit Austern, die besonders sorgfältig eingemacht wurden, mit conservirten Kartoffeln, bis zu den verschiedensten Dicksäften und Essenzen. Jedes Faß und jede Kiste trägt in deutlicher Aufschrift den Namen des Schiffes, für welches es bestimmt ist, Art und Quantität des Inhalts und die Worte: „Erstes Jahr" oder „Zweites Jahr". Für zwei Jahre ist die Expedition bestimmt, jene Aufschriften bezeichnen die Jahre des Verbrauchs, die Vorräthe wurden aber so reichlich bemessen, daß, wenn die Schiffe Greely und seine Gefährten frühzeitig finden und die Schiffe dann erst in drei Jahren zurückkehren sollten, doch kein Mangel auf denselben eintreten würde. Der Werth aller angeschafften Vorräthe und Ausrüstungsgegenstände beläuft sich auf ungefähr $200,000.

Im oberen Stockwerke des Lagerhauses befinden sich die Kleider: kurze wollene Socken, lange rothwollene Strümpfe, lange dicke Oberstrümpfe, Stiefeln, mit Seehundsfell gefüttert und Lammfell besetzt, deren weite Schäfte die Beinkleider aus Rennthierfell aufnehmen und dann fest zugeknöpft werden. Für den Gebrauch auf dem Eise ist ein Theil der Stiefeln mit dicken Gummisohlen versehen, aus denen Stahlstifte hervorragen. Diese Sohlen sind 13 Zoll lang und 5½ Zoll breit. Die Röcke aus Rennthierfell sind nach Art der Manneshemden geschnitten und haben auf Brust und Rücken, ähnlich wie die Blousen der Chinesen, Schlitze und breite Klappen, die mittels Knöpfen befestigt werden.

An den Röcken sind Kaputzen befestigt, die Kopf und einen Theil des Gesichts schützen und unter dem Kinne zugeknöpft werden. Wer an einem unserer Wintertage derartige Beinkleider und Rock fünf Minuten am Leibe hat, glaubt sich in einem türkischen Bade zu befinden. Das Unterzeug unterscheidet sich von dem gewöhnlichen nur durch die Stärke der Stoffe und die Feinheit der verwendeten Wolle. Die Schlafsäcke haben das Aussehen niedriger Särge, sind aus Rennthierfell angefertigt, der Schlitz an der Seite, durch welchen der Seemann hineinkriecht, wird durch eine Klappe und Knöpfe verschlossen; die zum Athmen bestimmte Oeffnung kann ebenfalls durch eine Klappe verengert und erweitert werden; bei den Schlafsäcken befinden sich die Haare inwendig, bei den Beinkleidern und Röcken auswendig. Diese verschiedenen Kleider und Säcke werden in große Bündel verpackt, die mit Oeltuch umgeben und dann einem hydraulischen Drucke unterworfen werden, der sie bis auf ein Viertel ihrer Größe zusammenpreßt. Dann werden die mit Bandeisen umschnürten Bündel in Segelleinwand genäht, letztere wird durch einen Anstrich mit Bleiweiß und Oel wasserdicht gemacht und auf jedem Collo wird der Inhalt, das Schiff, für das es bestimmt ist und das Jahr der Verwendung notirt.

In der Werkstatt für Boote werden die großen Boote für den Walfischfang und die kleineren Boote soeben vollendet. Jedes Schiff erhält 2 Boote von je 28 Fuß Länge und 3 von je 24 F. Länge. Für jedes Boot werden Kufen behufs Transports desselben über das Eis angefertigt. Zwei Fuß über die Bootswände erheben sich Zepter oder eiserne Stützen, an denen Segelleinwand zum Schutze für die Mannschaft befestigt werden kann. Zwei Masten führen dreieckige, leicht zu handhabende Segel. Diese Masten können am Lande oder auf dem Eise als Träger der Zeltleinwand verwendet werden. Die kleineren Boote haben nur je einen Mast. Neben den gewöhnlichen, mit besonderer Sorgfalt gearbeiteten Rudern befinden sich noch kurze, dicke Ruder zum Zerschlagen kleinerer Eismassen in den Booten.

Die Schlitten sind so eingerichtet, daß jedes Ende als Vorder- oder Hintertheil gebraucht werden kann, aus gebogenem Hyckoriholze angefertigt, mit Eisen beschlagen und 10 Fuß lang, 2½ F. breit und 1 F. hoch. Die Eissägen sind 10 bis 20 F. lang und 3 Zoll breit, die Zähne sind 2 Z. lang, die Griffe sind so eingerichtet, daß 4 Mann gleichzeitig an denselben arbeiten können. Zur Zerstörung größerer Eisfelder, die das Schiff einzuschließen drohen, dienen Patronen aus Schießbaumwolle, 24 Zoll lang, 3½ Z. in's Gevierte, mit denen ein Raum von 500 F. L. und 60 F. Br. in Zwischenräumen, die je nach der Stärke des Eises verschieden sind, in wenigen Minuten belegt werden kann. Mittels Drähten und eines elektrischen Apparates wird die Explosion bewirkt. Bekanntlich werden außer diesen Regierungsschiffen auch noch Walfahrer nach Greeley forschen, da der Congreß für die Auffindung desselben eine Belohnung von $25,000 ausgesetzt hat.

Der Schrecken von Florida.

Endlich hat auch den verruchtesten Desperado des ganzen Südens sein Schicksal erreicht. Ralph Willingham von Kissimee, Fla., besitzt die größten Viehherden in diesem Staate, hat in der Wildniß verschiedene Blockhäuser, die er zu kleinen Festungen eingerichtet hat und verwahrt in solchen ganze Fässer spanischer Dublonen. Fünf der blutigsten Morde sind ihm nachgewiesen, der Verdacht vieler anderer lastet auf ihm, seit Jahren hat der Staat eine Belohnung von $2,500 auf seine Einbringung todt oder lebendig gesetzt, aber seine Riesenkraft, Vorsicht, sowie seine und seiner Leute vortreffliche Bewaffnung ließ ihn bisher jeder Verfolgung spotten.

Am Samstage betrat er den Dampfer „Gertrude", welcher unter Führung des Capt. Pearce den Fluß Kissimee und die Seen befährt. Pearce lud den gefürchteten Verbrecher zu einer Flasche Wein ein, kam trotz seiner Höflichkeit in Streit mit dem Desperado, dieser zog einen Dolch, wurde aber nach blutigem Kampfe von dem Kapitän und vier Männern von dessen Mannschaft entwaffnet und gefesselt. Sein Schwager und Begleiter Redding Parker wollte ihm zu Hilfe eilen, wurde aber ebenfalls überwältigt. Pearce hat Beide an die Behörde in Kissimee ausgeliefert, Willingham prahlt damit, seine Dublonen würden ihm in kurzer Zeit die Freiheit verschaffen, aber die Bevölkerung des südlichen Florida wird nicht dulden, daß der reiche Schuft, der Jahre lang der Schrecken der Gegend gewesen ist, den Maschen des Gesetzes entschlüpft.

Frankreich und China.

Kabelnachrichten zufolge haben die Franzosen auch Hong-Hoa eingenommen, die letzte wichtige Festung, die zu dem Vertheidigungssystem des Tonkin-Delta's gehört. Wie ein Blick auf die Karte zeigt, war die Einnahme von Bacninh, Sontay und Hong-Hoa durchaus nothwendig, um die Franzosen zur Besitzergreifung von dem unteren Laufe des Rothen Flusses oder Songkoi zu befähigen. Solange sie diese Festungen nicht hatten, waren sie niemals gegen Angriffe von Norden her sicher. Jetzt dagegen werden sie sich darauf beschränken können, ihren Besitzstand in Tonkin und in den Küstenprovinzen von Anam zu befestigen. Freilich dürfte dies eine noch viel schwierigere Aufgabe sein, als selbst die Beruhigung der Wüstenstämme in Nordafrika, die bekanntlich trotz 50jähriger Anstrengungen noch immer nicht vollständig erfolgt ist. Die Franzosen besitzen Tonkin, aber sie werden sich dieses Besitzes auf unabsehbare Zeit hinaus durchaus nicht erfreuen können.

Die Wichtigkeit der Einnahme speciell Hong-Hoa's erhellt aus der Lage dieser Festung. Sontay liegt ein wenig oberhalb der Abzweigung des Rothen Flusses, welche das sogenannte Delta oder Dreieck bildet; Hong-Hoa dagegen ist weiter nach Nordwesten zu gelegen, etwas oberhalb des schwarzen und des klaren Flusses, der wichtigsten Nebenflüsse des Songkoi. Da nun der Verkehr in jenem Lande einen großen Theil des Jahres hindurch einzig und allein zu Wasser möglich ist, so mußten sich die Franzosen der bedeutendsten Wasserstraßen in Tonkin bemächtigen, um sich überhaupt halten zu können. Indem sie aber die Festungen besetzten, welche jene Wasserstraßen beherrschen, wurden sie Herr der letzteren selbst. Jede bedeutende Wasserader in Tonkin steht ihnen jetzt zu Gebote. So weit ist ihr Feldzug als durchaus gelungen zu bezeichnen, abgesehen von der Frage, ob er nicht zu langwierig oder kostspielig gewesen ist.

Indessen ist mit diesem Erfolge noch verzweifelt wenig erzielt. An dem sumpfigen und von Fiebern geschwängerten Flußdelta allein kann den Franzosen nicht viel liegen. Sie reden zwar davon, in demselben eine Reiscultur in großartigem Stile zu betreiben und ungeheure Mengen dieser Frucht nach China und selbst nach Indien zu verkaufen, doch liegt die Ausführung dieses Planes jedenfalls noch sehr weit im Felde. Worauf es hauptsächlich ankommt, das ist die Eröffnung einer bequemen Handelsstraße nach Yunnan, nach dem dahinter liegenden chinesischen Reiche mit seinen hunderten von Millionen Einwohnern. Dieses Ziel ist in der That sehr verlockend, aber trotz ihrer Siege sind die Franzosen von der Erreichung desselben noch ebenso weit entfernt, als je zuvor. Der ganze obere Lauf des Rothen Flusses wird immer noch von den sogenannten Schwarzen Flaggen beherrscht. Von Hong-Hoa bis nach Tuanquan ist es noch ebenso weit, wie es von Hanoi nach Hong-Hoa war, und ehe sich die Franzosen bis nach Laokoi, der südlichen Ecke an der Grenze von Yunnan, durchkämpfen, mögen noch mehrere Jahre vergehen. Es nützt ihnen ferner augenscheinlich sehr wenig, strategische Punkte zu halten. So weit ihre Kanonen reichen, herrscht allerdings Ruhe; sie mögen es auch vielleicht verhindern können, daß sich sehr große und geschlossene Banden sogenannter Flußpiraten am unteren Sangkoi festsetzen, aber von einer eigentlichen Unterwerfung der Bevölkerung ist doch ganz und gar keine Rede. Unter den Augen der französischen Eindringlinge werden Missionäre und von diesen bekehrte Eingeborene abgeschlachtet. Die paar tausend Franzosen können nicht allgegenwärtig sein, und wo sie nicht selbst anwesend sind, wird die französische Herrschaft mißachtet. Unter solchen Umständen könnte ein lebhafter Handel auf dem Rothen Flusse auch dann noch nicht betrieben werden, wenn der letzte wirklich in seiner ganzen Länge von den Franzosen beherrscht würde, was, wie gesagt, noch lange nicht der Fall ist. Die erste Vorbedingung eines lebhaften Handels ist ohne Zweifel die Sicherheit des Verkehrs. Wenn der Kaufmann befürchten muß, daß seine Waaren auf dem Wege Schnappsäcklern in die Hände fallen, so wird er lieber von dem Geschäfte Abstand nehmen.

Eine weitere Frage ist die, wie China zu den Verträgen der Franzosen sich stellen wird. Allerdings sind die chinesischen Drohungen bisher immer unausgeführt geblieben, aber das beweist gar nichts, weil die Himmlischen ganz andere Begriffe von dem Werthe der Zeit haben, als Europäer oder gar Amerikaner. Schnelles Handeln ist bei den Chinesen außer aller Frage. Selbst wenn ein Aufstand bekämpft werden soll, dauert es mitunter Jahre, ehe die Truppen auf dem Kriegsschauplatze eintreffen, und wenn sie wieder abziehen, ist oft schon ein neues Geschlecht herangewachsen. Jede Uebereilung gilt als unanständig. Unter diesen Umständen hat schon die Nachricht große Bedeutung, daß die regierende Kaiserin viele hohe Beamte abgesetzt hat, weil dieselben nicht energisch genug gegen Frankreich vorgingen. Auch der Marquis Tseng ist abberufen worden. Er wird der Kaiserin sagen, daß China auf keine Hilfe von auswärts rechnen kann, aber trotzdem mag das Reich der Mitte den Franzosen noch viel zu schaffen machen.

Vom Inlande.

Am 21. Mai tritt in Rochester, N. Y., der amerikanische Brauertag, am 21. Mai in Pittsburg, Pa., der National-Convent der Prohibitionisten zusammen.

In Montana treiben jetzt viele krepirte Rinder in den Flüssen; die Indianer ziehen dieselben heraus, häuten sie ab und trocknen das Fleisch für zukünftigen Verbrauch.

In der Narragansett-Bai, R. I., wird jetzt eine Fahrbahn ausgemessen und abgesteckt, in welcher die Fahrgeschwindigkeit der neuen stählernen Kreuzer erprobt werden soll.

„Laßt Euch noch in meinem Beisein trauen!" sagte die 18jährige, schwer erkrankte Anna Barnowski dieser Tage zu ihrer älteren Schwester und deren Bräutigam und starb. An Anna's Sarge fand die Trauung statt.

Im ersten Quartal d. J. sind um 27 Procent mehr Zweicents-Postmarken verkauft worden, als Ein- und Dreicents-Postmarken in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Bemerkenswerth ist es, daß seit der Portoreduction 13,000,000 weniger Postkarten verkauft worden sind. Die billigen Briefe haben diese Einrichtung zum Theil verdrängt.

Das Städtchen Edgefield, S.-C., rühmt sich, den Champion-Schnellläufer der Welt zu besitzen; derselbe, ein junger Mann, 6 Fuß hoch, hat vorige Woche in einem Wettlaufe das schnellste Pferd des County's, das von einem guten Reiter geritten wurde, geschlagen. Die Details des Kampfes werden nicht angegeben.

James Watens in Hartford, Conn., trennte sich vor zwei Monaten in Folge gütlichen Uebereinkommens von seiner Ehefrau und ließ derselben von seinem Guthaben bei einer Bank den Betrag von $1,000 überschreiben. Kürzlich vereinigte sich das Paar wieder, der Mann verlangte Rückübertragung der $1,000 auf ihn, aber die Frau sagte quod non und das Gericht hat den durch Klagerhebung geltend gemachten Anspruch des Mannes abgewiesen. Und das von Rechtswegen.

Dem Vorgange der Hamburg-Amerikanischen, Bremer, Red Star, Niederländisch-Amerikanischen u. der Florio-Dampferlinie folgend, haben die White Star, Inman, Cunard, Anchor und die Guyon Linie den Preis für Zwischendeckspassage auf $21, die National und State Linie auf $20 herabgesetzt. Die Carr'sche Hamburger Linie verkauft vorausbezahlte Billete für $17 und liefert hierfür auch Bettzeug. Die einzelnen Linien beobachten einander scharf und weitere Herabsetzungen sind nicht unwahrscheinlich.

Unter den Karnickeln gebirgiger Theile unseres Landes, in denen den größten Theil des Jahres hindurch Schnee liegt, scheint sich eine jener Abänderungen, oder Anpassungen an die Verhältnisse der Umgebung zu vollziehen, auf welche zuerst Darwin aufmerksam gemacht hat; wenigstens wurde in Union Co., Or., kürzlich ein Kaninchen erlegt, das vollkommen ausgebildete Schwimmhäute an den Füßen hatte. Diese Häute würden in dem vorliegenden Falle den Zweck haben, das Thier gegen das Einsinken in den Schnee zu schützen, — natürliche Schneeschuhe.

Vor drei Monaten erhielt H. H. Banks in Halifax, Va., einen Jagdhund von Annapolis per Bahn zugeschickt. Das Thier hatte die Reise von 105 Meilen in einer mit Luftlöchern versehenen Kiste gemacht und war vorher nie aus Annapolis weggekommen. Vorige Woche vermißte Banks den Hund und erhielt genau zweimal 24 Stunden später eine Depesche, daß der Hund bei seinem früheren Besitzer in Annapolis eingetroffen sei. Derartige Fälle sind schon wiederholt vorgekommen, bleiben aber immer höchst merkwürdig und unerklärlich.

In einzelnen Legislaturen werden Gesetzesvorlagen nicht nur unterschlagen, sondern auch gefälscht. Ein Beispiel hierfür ist soeben in Maryland entdeckt worden. Man hat nämlich nach Vertagung der Gesetzgebung gefunden, daß in der Reinschrift des von ihr angenommenen neuen Austerngesetzes allerlei sehr wesentliche Aenderungen vorgenommen wurden, wodurch der Sinn des Gesetzes in mehreren Punkten zu einem ganz anderen wird. Ganz weggelassen sind einige zu der Bill angenommene Amendements. Sie änderten die Zeit, in welcher mit dem Austernfang durch „tonging" begonnen werden darf, so ab, daß die Saison, anstatt im August erst am 1. September beginnt. Auch die Verfügung, welche gestattet, Austern für den Privatgebrauch zu fangen, war gestrichen. U. s. w. Die Mitglieder des Reinschrift-Comites sind in Folge dieser Entdeckungen nach Annapolis beschieden.

Die Bill, welche den Mitgliedern der New Yorker Legislatur die Annahme von Eisenbahnfreipässen verbietet, scheint sanft und selig eingeschlafen zu sein. In Albany fehlt ein Gesetzgeber wie jener Gesetzgeber aus Connecticut. Der war zu einem Souper eingeladen. Die Speisen waren unübertrefflich, die Weine noch unübertrefflicher und Humor und Scherz beseelten die Tafelrunde. Da erhob sich jener Gesetzgeber und sagte: „Ich möchte dem Veranstalter dieses reizenden Festes gern meinen aufrichtigen Dank aussprechen, aber ich weiß seinen Namen nicht einmal." Da wurde ihm das Directorium der Valley-Bahn genannt und mitgetheilt, diese Bahn mache so schlechte Geschäfte, daß ihr eine Abminderung der Staatssteuer um den Betrag von $15,000 wohl zu gönnen sei. Der Gesetzgeber erwiderte: „Das Fest ist schön und ich lasse mich in meiner Freude nicht stören; was das Fest gekostet hat, will ich gern bezahlen, meine Herren, und Sie wissen, daß mir meine Mittel es erlauben, — aber verdammt will ich sein, wenn ich dafür stimme, daß die Steuer auch nur um 1 Cent reducirt wird."

Maria Rouse, eine bejahrte und mittellose Negerin, suchte an einem Abend voriger Woche bei der Polizei in Atlanta, Ga., um ein Unterkommen für die Nacht nach. Man gab der Alten eine reichliche Mahlzeit und ließ sie in einer Zelle des Gefängnisses übernachten. Die Frau ist im Frühjahre 1878 mit 76 andern Farbigen aus ihrer Heimath in Alabama nach Liberia aufgebrochen. Dort hat sie sechs Jahre lang gearbeitet und unter den größten Entbehrungen $56 erspart, mit denen sie vor drei Monaten ihre Rückreise nach New York bestritten hat. Von ihren Unglücksgefährten hatten zwei vor ihr so viel Geld zusammengebracht, daß sie nach Alabama zurückkehren konnten, von den übrigen 74 waren zur Zeit ihrer Abreise noch zehn am Leben, befanden sich aber in den traurigsten Verhältnissen. Der höchste Lohn, der in Liberia für gewöhnliche Handarbeit bezahlt wird, beträgt 83 monatlich, und neben den mörderischen Fieberkrankheiten machen die Sandflöhe das Leben unerträglich; diese Thiere fressen sich unter die Haut der Füße ein und verursachen Geschwüre, die häufig zur Amputation der Füße führen. Am nächsten Tage erhielt die Frau von Weißen und Farbigen ein paar Dollars und setzte damit ihre Reise nach Alabama fort.

Vom Auslande.

— Ueber den Aufruhr in Cincinnati sagt das „Berl. Tagebl.": „Der „Zug in's Große", welcher in Amerika Menschen und Dinge in Tugenden und Lastern auszeichnet, kommt auch ersichtlich bei diesen traurigen Ausschreitungen zur Geltung. Nirgendswo anders könnte mitten im tiefsten Frieden ein Straßenkampf von gleichem Umfange und gleicher Bitterkeit stattfinden, der Befürchtung wegen, daß eingesperrte Mörder durch bestochene Richter nicht genügend bestraft werden könnten. Für die richterlichen Verhältnisse in Cincinnati ist der ganze Vorgang ebensowenig schmeichelhaft, wie für die Sicherheitsverhältnisse der amerikanischen Großstadt überhaupt. Wenn irgendwo, so heißt es wohl auch für Amerika: „Wo viel Licht, ist auch viel Schatten!" — Der „Berl. Börsen-Courier" bespricht ebenfalls die Vorgänge und sagt zum Schlusse: „Dies der thatsächliche Hintergrund der Emeute, die sicherlich weit über die Grenzen dessen hinausgegangen ist, was die Anstifter zuerst beabsichtigten. Der Gouverneur hat, das geht aus der Zahl der Miliztruppen hervor, aus dem ganzen Staate die Bürgerwehren nach Cincinnati geworfen. Und mit Recht, denn die Bewegung ist aus einer halbwegs erklärlichen sehr schnell zu einer anarchischen geworden, das Gesindel, der Mob ist plündernd und brandstiftend hinzugetreten, und das Unheil, das man herbeigeführt, ist unendlich viel größer als dasjenige, welches man beseitigen wollte. Der Zweck der Demonstration wird allerdings erreicht werden. Das Prozeßwesen in den Ver. Staaten, das oft genug zur Posse wurde und die Göttin der Gerechtigkeit als Popanz erscheinen ließ, wird einer gründlichen und nothwendigen Revision und Reform unterzogen werden, aber es hätte das sicherlich auch geschehen können, ohne daß der Weg über Leichen führt. Für unser Verständniß liegen solche Vorfälle indessen trotz aller dieser Erläuterungen doch fern. Jedes Volk, heißt es, hat die Regierung, welche es verdient. Die Amerikaner, welche alle zwei Jahre an die Neuwahl ihrer staatlichen und städtischen Behörden und ihrer Richter gehen, welche es in der Hand haben, schlechte Gesetze abzuändern und schlechte Beamte zu entsetzen, stellen sich ein unbegreifliches Armuthszeugniß aus, wenn sie durch den Appell an die Leidenschaften das Vertrauen in ihre Befähigung zur Selbstregierung erschüttern.

— Der Afrikareisende Wißmann, ein geborener Mecklenburger, soll, wie jetzt bekannt wird, nur mit genauer Noth bei einer Begegnung mit Negern dem sicheren Tode entgangen sein. Als er in einem Dorfe der Wahia, nur von 5 bewaffneten Leuten und 25 Trägern begleitet, sein Lager aufgeschlagen hatte, wurde dasselbe plötzlich von einer Horde betrunkener Neger, die an Zahl drei Mal so stark als die Seinigen waren, überfallen. Dieselben hatten bereits ihre Flinten, Lanzen und Bogen auf ihn angelegt, als ihm der Einfall kam, zu seiner Rettung den Namen des Häuptlings Mirambo, mit der ganzen Kraft seiner Stimme entgegenzudonnern, wobei er seinen Arm entblößte und unter allerhand Zeichen zu verstehen gab, daß er mit dem gefürchteten Häuptling Blutsbrüderschaft geschlossen habe und unter dessen Schutze stehe. Diese List wirkte wie ein Zauberschlag auf die Schwarzen, die völlig eingeschüchtert, den Rückzug antraten.

— Nach den Beschlüssen der parlamentarischen Commission für die Armeeorganisation in Frankreich, denen der Kriegsminister General Campenon zugestimmt hat, soll außer der Einrichtung der Einjährig-Freiwilligen auch die der Beförderung der Unterofficiere zu Officieren verschwinden. Es wird danach in Frankreich künftighin nur eine Kategorie von Officieren geben: solche, welche das Officiersexamen bestanden haben, aber diese müßten eine Zeit lang als Soldaten gedient haben. Bis jetzt wurde bekanntlich ein bestimmter Procentsatz der Unterlieutenants aus qualificirten Unterofficieren entnommen, die dann bis zum Hauptmann und Compagnieführer avancirten. Der Mangel an socialer Einheit, der dadurch in das Officiercorps kam, an wissenschaftlicher und technischer Vorbildung in einem namhaften Theil des Officiercorps, wurde oft beklagt und darin ein Grund der Inferiorität gegenüber der deutschen Armee gesehen. Die Neuerung, nur Examinirte zu Officieren zu befördern, findet überzeugte Vertheidiger, wie andererseits sehr entschiedene Gegner.

— Gegen den Eigenthümer des Pariser Journals „France", Mr. Lalou, ist in seiner Eigenschaft als Gründer der Pariser Industrie-Leihbank eine Criminalklage wegen Schwindels, Unterschlagung und Betrugs der Actionäre anhängig. Nun weiß man doch, schreiben die dortigen Blätter, woher Herr Lalou das Geld zur Bestreitung der enormen Kosten des Festes hergenommen, durch welches vor Kurzem das neue, prachtvolle Hotel der „France" eingeweiht worden ist.

— Die sogenannte Prinzessin Christine von Bourbon, eine der Töchter des angeblichen Ludwig XVII., hat den Grafen von Paris, den Herzog von Parma, die Gräfin Chambord und den Grafen Bardi durch Gerichtsvollzieher auffordern lassen, nicht das Wappen der directen Linie der Bourbons zu tragen, sondern das der Seitenlinie. Das Journal „Paris" erklärt, daß der von der Familie Naundorff angestrengte Proceß „sehr ernst gemeint" sei. Die Familie ist im Besitz von Documenten und Zeugnissen, die Leo XIII. im Jahre 1879 doch so überzeugt hätten, daß er an eine der Töchter dieser Familie officiell mit der Adresse geschrieben habe: „Ihrer Königlichen Hoheit, Madame Amelie."

— Das schweizerische Militärdepartement hat den Entwurf zu einer Verordnung über die Einführung des militärischen Vorunterrichts für die Jünglinge vom 16. bis zum 20. Altersjahre ausarbeiten lassen. In Zeit von vier Jahren sollen Cantone und Gemeinden diesen Unterricht, der in Artikel 81, III der Militärorganisation vorgesehen ist, durchgeführt haben. Die jährliche Unterrichtszeit soll im Minimum 60 Stunden betragen, aber womöglich auf das ganze Jahr gleichmäßig vertheilt sein. Es ist beabsichtigt, den Unterricht für alle Jahrgänge zu gleicher Zeit einführen zu lassen, da in einem Fünftheil der schweizerischen Gemeinden die Zahl der vorunterrichtspflichtigen Jünglingen nur zehn, und in der Hälfte der Gemeinden unter zwanzig steht, in Folge dessen es unmöglich wäre, von einem Jahrgange die zu einer Instructionsklasse nöthige Zahl der Jünglinge zu nehmen. Da wo Fortbildungsschulen bestehen, soll womöglich der militärische Vorunterricht in dem Rahmen dieses Unterrichts aufgenommen werden. Mitglieder von Turnvereinen, wenn diese den militärischen Vorunterricht auch pflegen, sind von dem obligatorischen Unterricht befreit; die Vereine sind jedoch einer Inspection unterstellt. Die Organisation dieses Unterrichtes, die Eintheilung in Instructionscurse, die Anstellung der Lehrer u. s. w. ist vorläufig den Cantonen, Gemeinden und Schulbehörden überlassen. Nach Ablauf von vier Jahren wird der Bundesrath die getroffenen Einrichtungen prüfen lassen, um hierauf gestützt die ferner nöthig werdenden Weisungen zu erlassen.

— Römische Blätter geben Aufschluß über die Summen, welche der Papst täglich für seine Ausgaben gebraucht. An Geld für Beamte und Pensionen, an Gehalt für die Hofchargen, Prälaten und Cardinäle verausgabt Leo XIII. täglich 15,000 Francs. In diese Summen sind die Zuschüsse für die Schulen Roms und die Almosen für die Armen nicht einbegriffen. Die jährlichen Ausgaben des Vatikans, welche durch den Petrospfennig und von den Zinsen des von Pius IX. hinterlassenen Capitals bestritten werden, sollen sich auf ca. 10 Millionen belaufen.

— Professor Pettenkofer veröffentlicht in den Münchener „Neuesten Nachrichten" einige Artikel über den neuesten Erfolg des deutschen Reichs-Gesundheitsamtes, welches unter der Führung Koch's eine Expedition nach Egypten und zuletzt nach Indien schickte, die Entdeckung des Choleravibrios. Pettenkofer sagt: „Die Entdeckung Koch's kommt mir weder unerwartet, noch unerwünscht; denn bei meinen Untersuchungen über die Verbreitungsart der Cholera, über den Einfluß des Verkehrs, des Bodens und des Grundwassers, legte ich schon immer hypothetisch einen Mikroorganismus, den ich als etwas Unbekanntes X nannte, zu Grunde. Ich berufe mich beispielsweise auf meine 1867 gedruckte Abhandlung: „Boden und Grundwasser in ihren Beziehungen zu Cholera und Typhus", „Zeitschrift für Biologie", wo ich wörtlich gesagt habe: „Bezüglich der spezifischen Ursache drängt sich uns immer mehr die Ueberzeugung auf, daß sie etwas Organisirtes sei, von einer Feinheit und Kleinheit, daß sie bisher unserer direkten Wahrnehmung noch entgangen ist, gleich den Gährungskeimen, welche unsichtbar die atmosphärische Luft trägt, die wir auch nur in ihren Wirkungen und weiteren Entwicklungsstadien als Hefe wahrnehmen, wenn sie ein für ihre Entwicklung und Vermehrung geeignetes Substrat finden." In dem Berichte der Cholera-Commission findet Pettenkofer weiter die Bestätigung seiner Ansicht über die Nutzlosigkeit der Desinfectionsmaßregeln und über die Unschädlichkeit der nicht desinfizirten Cholera-Ausleerungen. Die nähere Beweisführung hierüber ist in dem vorliegenden Artikel noch nicht abgeschlossen.

— Hier die neueste Offenbarung Victor Hugo's, der bekanntlich den „holden Wahnsinn" stets viel wörtlicher genommen hat, als der gute Wieland sich jemals in seinem „Oberon" hat träumen lassen. Das Orakel von Paris schreibt: „Brasilien erklärt die Sklaverei für abgeschafft. Das ist die große Nachricht. Die Sklaverei bedeutet, daß der Mensch das Vieh durch Menschen ersetzt. Was an menschlicher Intelligenz in diesem thierischen Leben in dem Menschen noch übrig bleiben kann, gehört dem Herrn, nach dessen Willen und Laune der Sklave panieren muß. Daraus ergeben sich schreckliche Verhältnisse. Brasilien hat der Sklaverei einen entscheidenden Stoß versetzt. Brasilien hat einen Kaiser, der mehr ist als ein Kaiser, er ist ein Mensch. Möge er so fortfahren. Wir beglückwünschen und ehren ihn. Vor dem Ende des Jahrhunderts wird die Sklaverei von der Erde verschwunden sein. Die Freiheit ist ein menschliches Gesetz. Wir konstatiren mit Einem Worte die Situation: Die Barbarei weicht zurück, die Civilisation schreitet vor. Victor Hugo."

— Die 101 Kibitzeier, welche dem Fürsten Bismarck alljährlich zum Geburtstage am 1. April von Jever aus zugesandt werden, sind bereits am 26. März zum Versandt gekommen. Die der Sendung beigelegte Karte trägt folgende Widmung:

Dem Fürsten Bismarck.
Wi hier in unse Jeverland,
Nehmt ok vandag een Ei tor Hand,
Dat, as der Gewer to uns seggt,
Het een Berliner Kiewiet leggt,
Un drinkt: Dat lange noch mit Kraft
De iserne Kanzler für Dütschland schafft.
April 1., 1884.

Die Getreuen in Jever.

— Das Bukarester, in rumänischer Sprache erscheinende Blatt „Romanul" meldet: Am 1. Juni k. J. findet in Bukarest eine Prämiirung der schönsten Frauen Rumänien's, und zwar in einer Weise statt, daß aus Bukarest fünf Frauen, aus Jassy drei, aus Galatz und Krajowa je zwei und aus den übrigen Bezirksstädten je eine Dame einen Preis erhält, welcher in Schmuckgegenständen, Toilettenstoffen und einer Medaille bestehen wird. Das Comite, an dessen Spitze der bekannte rumänische Notable Ghika steht, veröffentlicht einen Aufruf, in welchem jeder Rumäne aufgefordert wird, dem Comite den Namen und die genaue Adresse jener Frau mitzutheilen, die ihm am schönsten dünkt. An dem unteren Rande der betreffenden Nachricht hat der Einsender seinen Namen aufzuschreiben. Am 1. Mai, also einen Monat vor dem Prämiirungstage, werden in einem öffentlichen Garten in Bukarest sämmtliche eingelaufenen Briefe eröffnet und numerirt. Jene verheiratheten und unverheiratheten Damen, auf welche sich die meisten Stimmen vereinigt haben, erhalten die Prämien. Am 2. Mai und an den folgenden Tagen werden in den Bukarester Zeitungen die eingelaufenen Stimmen veröffentlicht und sodann öffentlich gezählt.

— In dem Dorfe Zierke bei Neustrelitz waren die drei kleinen Kinder einer Arbeiterfrau von dieser allein zu Hause gelassen und im Zimmer eingeschlossen worden. Hier müssen die Kinder mit Schwefelhölzern gespielt haben, denn es währte nicht lange, so sahen Nachbarn, daß in dem Hause ein Brand ausgebrochen war. Ehe man Rettung bringen konnte, waren alle drei Kinder in den Flammen umgekommen. — Ein ganz ähnlicher Fall wird aus Hochstudnitz in Mähren berichtet. Dort hatte die Zimmermannsgattin Anna K. ebenfalls im Alter von fünf, zwei und einem Jahre eingeschlossen und fand sie bei ihrer Rückkehr im Rauch erstickt, der durch eine aus dem Ofen heraus in einem unterhalb der Ofenthür liegenden Kehrichthaufen gefallene glühende Kohle veranlaßt worden war. Im letzteren Falle neigt die Nachbarschaft des K.'schen Ehepaares zu der erschreckenden Annahme, daß nicht der blinde Zufall allein die Hand im Spiele gehabt habe, sondern das Elternpaar entmenscht genug gewesen sei, den Erstickungstod ihrer Kinder mit barbarischer Berechnung herbeizuführen.

— In Bordeaux kam eine ebenso verwegene, wie verrückte Wette zum Austrage: Sieben reiche, junge Männer waren die Wette eingegangen, daß sie eine Flasche Liquör im Käfige der Löwen des Thierbändigers Redenbach zusammen leeren wollten. Dieser letztere stellte sich den muthwilligen Jünglingen sofort bereitwillig zur Verfügung, trat zuerst in den Zwinger und hielt die fürchterlichen Bestien, die von der wildesten Art sind, in Respect. Die leichtsinnigen jungen Leute verblieben einige Augenblicke im Käfig und leerten ihre Flasche Chartreuse, worauf sie sich unter dem wachsamen Auge des jungen, muthigen Thierbändigers in guter Ordnung wieder zurückzogen.

— Mexico bereitet für die Weltausstellung in New Orleans eine riesige Separat-Ausstellung vor. Ein Bataillon mexicanischer Truppen mit einem Musikcorps wird dieselbe begleiten.

Central Garten!

Ecke Ost und Washington Straße.

Billard Halle!!

Obiger Platz ist vollständig neu und bequem eingerichtet. Die besten Erfrischungen aller Art sind jederzeit zu haben und das Publikum ist unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung zum Besuche eingeladen.

A. SEINECKE, jr.,

Europäisches

Inkasso-Geschäft!

Cincinnati.

Vollmachten

nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.

Consularische

Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften

u. s. w. prompt und sicher einkassirt.

Wechsel und Postauszahlungen

Man wende sich in Indianapolis an:

Philip Rappaport,

No. 120 Ost Maryland Straße.

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen

gegen alle

Blutkrankheiten.

— Gegen —

Leberleiden.

— Gegen —

Magenleiden.

Die Flasche Hamburger Tropfen kostet 50 Cents, oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben oder werden bei Bestellungen von $6.00 kostenfrei versandt durch

The Charles A. Vogeler Co.,
(Nachfolger von A. Vogeler & Co.)
**Balt